

## ADIEU – DU ALTES MÜHLRAD

Von der Niklasenmühle

Ende September 1957 haben Spitzhacke, Hammer und Schweißbrenner das alte Mühlrad der Niklasenmühle (Haus Nikolausgasse 7) zerstört. Nur noch die ältesten Gmünder können sich erinnern, daß der Höferlesbach offen zur genannten Mühle floß. Vielleicht kamen sie vom benachbarten „Kannewald“ (später Edeka-Lagerhaus), der ersten Gmünder Kinderschule, herüber und betrachteten andächtig, wie das Mühlrad sich drehte und die Müllerknechte die schweren Säcke trugen. Dann wurde vor etwa 60 Jahren der Mühlbach überdeckt und das Mühlrad in einen unschönen Anbau aus Beton eingesperrt. Die einstöckige und damals ziemlich baufällige Mühle bekam 1896 eine Aufstockung, eine Dampfmaschine mußte nun dem allzu schwachen Wasserlein nachhelfen: der alte Reiz war dahin.

Die Niklasenmühle ist sehr alt. Vielleicht gehört sie zu denjenigen Mühlen unserer Stadt, welche 1277 Rudolf von Habsburg dem Kloster Maulbronn vermachte. Später aber kam die Niklasenmühle in die Hände des Spitals. Man hat ihren Namen zu Unrecht mit der Nikolauskapelle auf dem benachbarten Turm in der Kappelgasse in Verbindung gebracht. In den ältesten Urkunden heißt sie immer „Mühle beim Bayersbad“. Dieses Bayersbad war im Gebäude Mühlberg 3 (früher Bareiß und Stegmaier). Es ist kaum anzunehmen, daß der Mühlbach diesem Bad als Freibad diente. Wahrscheinlich ist, daß dort in großen Ständen und Zubern heiße Bäder verabreicht

wurden. Die Unterhaltung der Wehre, des Kanals, die Zu- und Ableitung des Wassers bringt es mit sich, daß leicht Streitigkeiten mit Mitbenützern entstehen, und so ist im allgemeinen das Urkundenmaterial über die Mühlen sehr reich. Die an dem Höferlesbach gelegenen Mühlen (Rinderbachermühle, Walkmühle, Pfennigmühle, Oechsle u. Bildstein, Niklasenmühle, Spitalmühle) hatten gemeinsam das sog. fünfteilige Wehr an der Hussenhofener Straße zu unterhalten. 1499 führten die Mühlen einen lebhaften Streit gegen die hiesigen Gerber, weil diese ihre Häute in die Mühlbäche legten. Der Streit endete mit einem Vergleich, der beiden Gewerben Rechnung trug. Bis 1621 tritt der Name „Mühle beim Bayersbad“ auf, dann verschwindet er. Wie kommt dies? Der „Bayer“, der einst das Bad gegründet hatte, lebte schon längst nicht mehr; auch keine Nachkommen waren noch auf dem Mühlberg zu finden. Daher verblaßte der Name „Bayer“. Nun tritt 1603 als Besitzer der „Mühle am Bayersbad“ ein Nikolaus Arnold auf. Er hat der Mühle den Namen gegeben. Schon 1633 heißt es, daß der Niklasenmüller heiratete. Dieser Name ist der Mühle bis auf unsere Tage geblieben.

Die Arnold waren lange auf der Mühle, deren Besitz erblich war. Mit einem Nikolaus Arnold, der wohl 1762 starb, erlosch das Geschlecht. Nun trat die Familie König auf. Der zweite König, Dominikus genannt, heiratete 1792 Genoveva, die Witwe des Bäckers Eustachius Beck, starb aber kurz nach der Hochzeit. Die Witwe schritt noch im selben Jahre 1792 zu ihrer dritten Heirat mit dem Müller Johann Rohrmus. Diese Familie blieb nicht lange auf der Mühle, scheint auch kein Glück gehabt zu haben. Auf sie folgte der Müller Johann Hopfensitz. 1853 verkaufte seine Witwe das Anwesen an Mathäus Lense. Nach dessen Tode ging es 1895 an Ernst Munz über, der aus der Mühle eine Teigwarenfabrik (Firma Munz & Röhm) machte, die über 30 Jahre lang Bestand hatte. Nachher wurden in das Haus Wohnungen eingebaut. An die alte Mühle erinnerte nur noch das jetzt verschwundene Mühlrad, das, nachdem im letzten Jahr auch noch der Mühlbach trockengelegt wurde, ja doch nie wieder zu seinem frischfröhlichen Klappern erwachen konnte.

A. D.

Abbruch des Mühlrads der Niklasenmühle

foto Schweizer

